Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

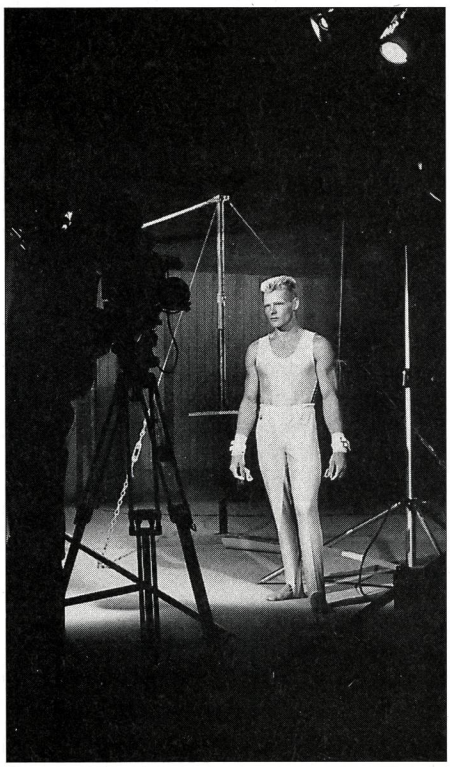
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

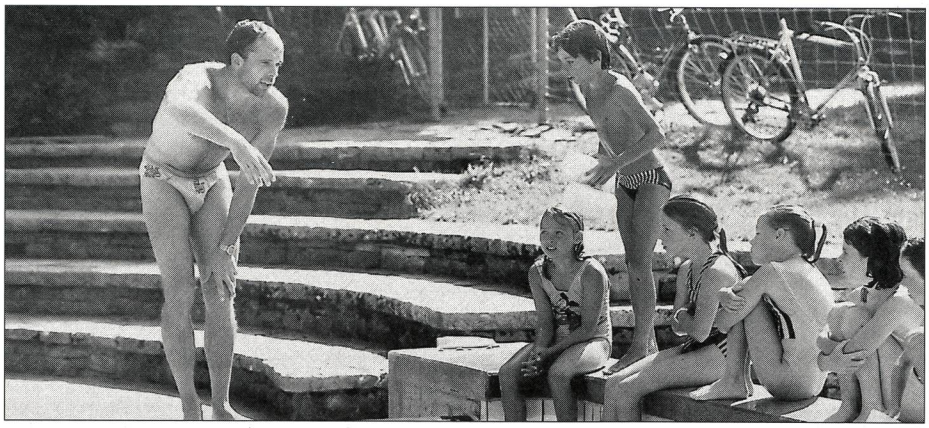
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Sportstudenten ESSM im «Rampenlicht»

Im Magglinger Freibad führt *Ralf Hartmann* eine Kindergruppe in die Geheimnisse des Crawlarmzuges ein, während *René Plüss* für die Fernsehsendung «Time out» vor der Kamera von *Peter Battanta* Modell steht (dk).





Erfolg einer spontanen Aktion

In der Nr.7/90 brachten wir einen Artikel mit dem Titel «Volleyball in Tanzania». In einem Spendenaufruf ersuchten wir damals um Beiträge für Volleybälle. Dieser Aufruf zeigte Wirkung:

Liebe Volleyball-Freunde,

was lange währt, wird endlich gut. Vor kurzem konnten wir eine ganze Ladung Volley-Material – in Tanzania heiss begehrt – abschicken. Wir danken Euch herzlich für Eure Grosszügigkeit, auch im Namen der Studenten des Kasita Seminarys.

Mit lieben Grüssen
«Volleyball juu»
Alice und Beat Rösli

(Autoren des Artikels und heute wieder in der Schweiz: Am Bach, 6264 Pfaffnau)

SSCHV-FSN

Grundkurs für Animatorinnen und Animatoren Schwimmen für alle (SFA)

SCHWIMMEN FÜR ALLE
NATATION POUR TOUS
NUOTO PER TUTTI

Thema: Ich leite einen Kurs Schwimmen für alle, wie packe ich's an?

Ziele: Einen *Schwimmen-für-alle-Kurs* planen und durchführen lernen.
Die Mittel der *Animation* im Schwimmen für alle einsetzen können.
Schwimmen-für-alle-Angebote im *Freizeitsport* kennen lernen.

Kursinhalte:
- Animation in Theorie und Praxis
- Angebotsformen im Freizeitsport
- Organisationshilfen für einen Anlass
- Wassergymnastik
- Methodik
- Sicherheit am und im Wasser

Ort: Sportzentrum SGU in Näfels

Daten: 19.+20. Oktober 1991, Samstag 9.30 bis Sonntag 16.30 Uhr

Kursleitung: Schweizerischer Schwimmverband (SSCHV), Schwimmen für alle (SFA)

Kosten: Kurskosten: Fr. 150.–
(inklusive 100seitige Kursdokumentation)
Unterkunft und Verpflegung: Fr. 65.–

Teilnahme: Es bestehen *keine* Teilnahmevoraussetzungen!
Dieser Kurs ist die Grundlage für weitere SFA-Kurse (zum Beispiel Wassergymnastik).

Anmeldung: bis am *28. September 1991*
detaillierte Ausschreibung mit Anmeldeformular erhältlich bei:

Schweizerischer Schwimmverband
Schwimmen für alle
Sportweg 10
3097 Liebefeld, Tel. 031 53 60 16

Touché!

Es gibt Gegenden in der Schweiz, da heissen die Leute nicht einfach Herr Müller, Frau Meier oder Fräulein Schweizer. Da sie alle Ineichen oder Perren heissen, muss man sie anders unterscheiden können, weil man sonst nie weiss, wer jetzt mit wem Krach hat, neu liiert ist oder wer pleite gegangen ist. So hat denn jeder und jede einen Beinamen. Dürluft Elsi heisst ein weibliches Wesen bei Gotthelf. In meinem Dorf hatten wir einen Chlapf-Hans. Chlapf hat allerdings in diesem Fall nichts mit einem Ortsnamen zu tun, sondern mit dem Zustand nach übermässigem Genuss alkoholischer Getränke.

Die Sportjournalisten mit ihrer bilderreichen Sprache führen diese Tradition fort. Wer Kugelwerni ist, wissen mittlerweile schon die Erstklässler. Das tönt erst noch viel schweizerischer als dieser komische Namen Günthör. Der Bumbum-Becker ist heute ebenso bekannt wie seinerzeit der Bomben-Müller von Bayern München. Diese sprachliche Spezialität könnte ja eigentlich fortgesetzt und allgemein üblich werden: Tennis-Jakob zum Beispiel, als Abgrenzung zum billigen Namensvetter auf den Jahrmarktplätzen. Und der Barren-Daniel fällt höchstens in die Schaumstoffgrube, in der es keine Löwen hat. Wir Männer könnten von der Hürden-Anita schwärmen, die nicht nur schnell laufen kann. Kurven-Vreni wäre etwas zweideutig, aber Slalom-Vreni würde sich gut machen.

Die Sache liesse sich natürlich ausbauen. Jeder Mensch hat schliesslich ein Merkmal. Das Telefonbuch würde zu einem Bestseller. Auch bei den Bundesräten drängen sich solche Beinamen direkt auf: Energie-Dölf wäre doch äusserst vielsagend. Und erst Steuer-Otto. Mit Fichen, Ozon, EG und Pannen liesse sich einiges machen. Versuchen Sie es.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

Schweizer Ärzte wehren dem Tabakmissbrauch

(SAel) Die Ärzteschaft geht mit gutem Beispiel voran. Seit nunmehr einem Jahr führt die FMH zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) bei allen freipraktizierenden Ärzten (zirka 12 000) eine intensive Aufklärungs- und Vorbeugungsaktion («Frei von Tabak») durch. Die Ärzte werden systematisch und methodisch (unter anderem mit Kursen und Seminaren in allen Kantonen) zur Raucher-Beratung in der Arztpraxis angeleitet, um ihre Patienten von der gesundheitsschädlichen Nikotinabhängigkeit zu bewahren oder zu befreien. Damit engagiert sich die schweizerische Ärzteschaft gesundheitspolitisch mit Nachdruck für gesundheitsbewusstes und volkswirtschaftlich vernünftiges Verhalten.

Die jüngere Ärztegeneration fängt zum grossen Teil schon gar nicht mehr zu rauchen an. Eine vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützte Repräsentativerhebung hat 1989 ergeben, dass die Schweizer Ärzte viel weniger häufig rauchen als ihre Patientinnen und Patienten: Die Ärzte nur halb so oft wie die männliche Bevölkerung und die Ärztinnen um rund 40 Prozent weniger als ihre Geschlechtsgenossinnen. Noch um die Mitte dieses Jahrhunderts standen die Ärzte mit an der Spitze der Raucher. Die Trendwende zum Rauchverzicht ist seit den fünfziger Jahren in allen Landesteilen ungebrochen. Regelmässige Raucher sind heute im Landesdurchschnitt nur noch rund 20 Prozent aller Ärzte.

Im internationalen Vergleich stehen die Schweizer Ärzte mit ihrem Rückläufigen Nikotinkonsum günstig da. Verbesserungen sind aber immer noch möglich, vor allem bei einzelnen speziellen Ärztegruppen. Am wenigsten Raucher unter den Schweizer Ärzten gibt es bei den Lungenärzten, Kinderärzten, Internisten und Allgemeinmedizinern.

Wie steht es bei Sportlehrern, -Trainern und -Leitern?

Tabakmissbrauch – Gesundheitsschäden – Folgekosten

In der Schweiz entfallen nur schon auf die wichtigsten Raucherkrankheiten (Lungenkrebs, Ischämische Herzkrankheiten, Bronchitis und Emphysem) derzeit rund 9 Prozent aller Sterbefälle. Nach Angaben des BAG verursachen Nikotin und andere Schadstoffe als Folge des Tabakkonsums hier jährlich über 7000 Todesfälle – ein Vielfaches mehr als die alkoholbedingten Krankheiten und Unfälle (rund 1000) oder der Drogenkonsum (280 Drogentote 1990). Die volkswirtschaftlichen Kosten des Rauchens werden auf mehr als 1 Milliarde Franken pro Jahr geschätzt (Arztkosten, Rehabilitation, Produktionsausfall). Um die 2 Milliarden Franken werden in der Schweiz allein für Zigaretten ausgegeben. Dem Bund wirft die Tabaksteuer jährlich rund 840 Millionen Franken ab (laut BAG 1989).